

Einst einer der stabilsten Staaten des Nahen Ostens und Dreh- und Angelpunkt der regionalen Machtstruktur, steht Syrien jetzt vor der totalen Zerstörung. Das sich entfaltende Drama wird wahrscheinlich katastrophale Konsequenzen haben – für Syriens territoriale Integrität, für das Wohlergehen der Bevölkerung, für den regionalen Frieden und für die Interessen externer Mächte, die tief in die Krise verwickelt sind.

## **Die Zerstörung Syriens**

**Von Patrick Seale**

Die unmittelbarste Gefahr besteht darin, dass die Kämpfe in Syrien zusammen mit dem massiven Druck, der derzeit auf Syriens Verbündeten, den Iran, ausgeübt wird, einen Flächenbrand auslösen, von dem keiner verschont bleibt.

Wie ist es dazu gekommen? Jeder Akteur in dieser Krise trägt einen Teil der Verantwortung. Syrien ist das Opfer der Ängste und Gelüste seiner Feinde sowie der Fehler seiner eigenen Führung.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass Präsident Bashar al-Asad die Chance verpasst hat, den straffen Sicherheitsstaat, den er im Jahr 2000 von seinem Vater erbte, zu reformieren. Anstatt den Durst nach politischen Freiheiten, persönlicher Würde und wirtschaftlichen Möglichkeiten – also die Botschaft des „Damaszener Frühlings“ während seines ersten Jahres an der Macht – zur Kenntnis zu nehmen und schnellstens darauf einzugehen, zog er die Schrauben noch fester an.

Die erstickende Kontrolle über jeden Aspekt der syrischen Gesellschaft wurde verschärft, und aufgrund der unverhohlenen Korruption und der Privilegien Einzelner und der von der Mehrheit erlittenen Entbehrungen wurde sie schwerer zu ertragen. Unterdrückung mittels Gewaltanwendung wurde zur Routine. Anstatt seinen Sicherheitsapparat zu säubern, die Brutalität vonseiten der Polizei zu zügeln und die Zustände in den Gefängnissen zu verbessern, ließ er es zu, dass alles so grausig und schändlich blieb wie eh und je.

Im Laufe des letzten Jahrzehntes versäumten es Bashar al-Asad und seine engen Berater vor allem, das revolutionäre Potential zweier wesentlicher Entwicklungen zu erkennen – die Bevölkerungsexplosion in Syrien und die lang anhaltende Dürre von 2006 bis 2010, die Schlimmste seit mehreren Jahrhunderten. Erstere brachte ein Heer halbgebildeter junger Menschen hervor, die nicht in der Lage waren, Arbeit zu finden; letztere Entwicklung führte dazu, dass Hunderttausende von Bauern von ihren verdorrten Feldern in die Slums um die größten Städte herum abwanderten. Viehzüchter im Nordosten verloren 85% ihres Bestands. Es wird geschätzt, dass bis 2011 etwa zwei bis drei Millionen Syrer in die extreme Armut abgedrängt worden waren. Das ist zweifellos auf den Klimawandel zurückzuführen, aber die Versäumnisse und die Inkompetenz der Regierung haben zu dieser Katastrophe mit beigetragen.

Diese zwei Faktoren – die Arbeitslosigkeit junger Menschen und die Entfremdung vom Land – waren der eigentliche Antrieb der Aufstände, die sich wie ein Lauffeuer verbreiteten, nachdem Letzteres durch einen brutalen Vorfall in Dar'a im März 2011 entfacht worden war. Die Fußsoldaten der Aufstände sind arbeitslose junge Städter und verarmte Bauern.

Hätte das Regime etwas dagegen tun können? Ja, das hätte es. Bereits 2006/2007 hätte es die Situation grundlegend verändern können; es hätte alle verfügbaren Ressourcen für die dringende Schaffung von Arbeitsplätzen verwenden, ein umfassendes Hilfsprogramm für seine leidgeprüfte Bevölkerung starten und seine Bürger für diese Aufgaben mobilisieren können. Wenn es solche Programme gegeben hätte, dann wären sie zweifellos von internationalen Hilfsorganisationen und reichen Golfländern unterstützt worden.

Stattdessen war die Aufmerksamkeit des Regimes durch externe Bedrohungen abgelenkt: durch die libanesische Krise im Jahr 2005 im Anschluss an die Ermordung Rafiq Hariris; durch Israels Versuch, mit einem Einfall in den Libanon im Jahr 2006 die Hizbullah zu zerschlagen; durch Israels Angriff auf Syriens atomare Einrichtungen im Jahr 2007; und durch Israels Versuch, mit einem mörderischen Angriff auf den Gazastreifen 2008/2009 die Hamas zu zerschlagen.

Seit Beginn von Bashar al-Asads Präsidentschaft war Syrien mit unermüdlichen Versuchen Israels und seines amerikanischen Verbündeten konfrontiert, die sogenannte „Widerstandsachse“ Teheran-Damaskus-Hizbullah zu Fall zu bringen, die es wagte, die regionale Vorherrschaft Israels und der Vereinigten Staaten herauszufordern.

2003/2004 kam Syrien noch knapp davon. Angeführt von Paul Wolfowitz aus dem Pentagon, waren die in die Regierung von George W. Bush eingebetteten pro-israelischen Neokonservativen entschlossen, die Region im Interesse Israels und der USA umzuformen. Ihr erstes Ziel war Saddam Husseins Irak, der als eine potentielle Bedrohung für Israel betrachtet wurde. Wären die Vereinigten Staaten im Irak erfolgreich gewesen, dann wäre Syrien als nächstes an die Reihe gekommen. Weder der Irak noch die Vereinigten Staaten haben sich bisher vom katastrophalen Irakkrieg erholt, dessen federführender „Architekt“ Wolfowitz heißt.

Syrien und sein iranischer Verbündeter sind erneut einer unmittelbaren Bedrohung ausgesetzt. Die Vereinigten Staaten und Israel machen kein Geheimnis aus ihrem Ziel, die Regime in Damaskus und Teheran zu Fall zu bringen. Zweifelsohne glauben manche Strategen in Israel, dass es sehr vorteilhaft für ihr Land wäre, wenn Syrien durch die Schaffung eines kleinen alawitischen Staates um die Hafenstadt Latakia im Nordwesten herum zerstückelt und dauerhaft geschwächt würde, in ganz ähnlicher Weise, wie der Irak durch die Schaffung eines kurdischen Regionalgouvernements im Norden des Landes mit Irbil als Hauptstadt zerstückelt und dauerhaft geschwächt wurde. Es ist nicht leicht, der Nachbar eines expansionistischen und aggressiven jüdischen Staates zu sein, der glaubt, seine Sicherheit ließe sich nicht am besten dadurch gewährleisten, Frieden mit seinen Nachbarn zu schließen, sondern dadurch, sie mithilfe US-amerikanischer Macht zu untergraben, zu destabilisieren und zu zerstören.

Die Vereinigten Staaten und Israel sind nicht die einzigen Feinde Syriens. Seitdem vor 30 Jahren ihr Versuch, Syriens säkulares Baath-Regime mit einer Terrorkampagne zu stürzen, von Syriens damaligem Präsidenten Hafiz al-Asad niedergeschlagen wurde, haben die syrischen Islamisten von Rache geträumt. Heute machen sie denselben Fehler noch einmal, indem sie auf Terror zurückgreifen, und zwar mithilfe ausländischer Salafisten, einschließlich einiger Al-Qaida-Kämpfer, die aus dem Irak, dem Libanon, der Türkei, Jordanien und anderen weiter entfernten Ländern nach Syrien kommen. Die

liberalen Anhänger der syrischen Opposition im Exil, einschließlich mehrerer geachteter Akademiker und Oppositionsveteranen, liefern den politischen Deckmantel für diese gewalttätigeren Elemente.

Manche der Arabischen Golfstaaten beharren darauf, die Region durch ein Prisma der Sektiererei zu betrachten. Sie sorgen sich wegen der angeblichen hegemonialen Ambitionen des Iran. Sie sind unglücklich darüber, dass der Irak – einst eine sunnitische Macht, die den Iran im Zaum halten konnte – jetzt einer schiitischen Führung untersteht. Das Gerede von einem aufsteigenden „schiitischen Halbmond“ scheint die sunnitische Vorherrschaft zu bedrohen. Aus diesen Gründen finanzieren und bewaffnen sie die syrischen Rebellen, in der Hoffnung, dass der Sturz des syrischen Regimes die Bande des Irans mit der Arabischen Welt durchtrennen werden. Doch diese Taktik wird Syriens Qualen nur verlängern, das Leben einiger der großartigsten Menschen fordern und massiven materiellen Schaden anrichten.

Amerika, die vorherrschende externe Macht, hat schwerwiegende taktische Fehler begangen. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sie es versäumt, den sturen israelischen Verbündeten dazu zu überreden, mit den Palästinensern Frieden zu schließen, was zum Frieden mit der gesamten Arabischen Welt geführt hätte. Sie initiierte katastrophale Kriege in Afghanistan und im Irak. Sie versäumte es, einen „groß angelegten Handel“ mit dem Iran zu erzielen, der das Schreckgespenst des Krieges im Golf vertrieben und die unbeständige Region stabilisiert hätte. Und nun streitet sie sich mit Moskau und lässt den Kalten Krieg wieder aufleben...

Es kann keine militärische Lösung für die syrische Krise geben. Der einzige Ausweg aus dem gegenwärtigen Alptraum ist ein beider Seiten auferlegter Waffenstillstand, gefolgt von Verhandlungen und der Bildung einer nationalen Regierung, um den Übergang zu beaufsichtigen. Nur so kann Syrien die totale Zerstörung vermeiden, deren Wiederaufbau ein oder zwei Generationen dauern würde.

*Patrick Seale ist ein führender britischer Nahost-Autor. Der Artikel ist bei AgenceGlobal.com am 24. Juli veröffentlicht. Copyright ©2012 Patrick Seale – vertrieben durch die Agence Global. Aus dem Englischen von Kathrin Möller. Sein jüngstes Buch trägt den Titel The Struggle for Arab Independence: Riad el-Solh and the Makers of the Modern Middle East (Cambridge University Press).*